

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich  
**Herausgeber:** Antiquarische Gesellschaft in Zürich  
**Band:** 74 (2007)

**Artikel:** Burgruine Alt-Wädenswil : (Richterswil, um 1200 und 14. Jahrhundert)  
**Autor:** Ziegler, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1045589>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

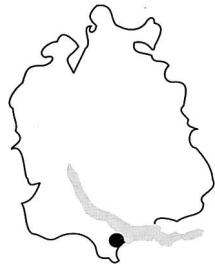
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Burgruine Alt-Wädenswil

(Richterswil, um 1200 und 14. Jahrhundert)



Ab 1870 wurde die Eisenbahnlinie von Wädenswil nach Einsiedeln angelegt. Für den Bau der Brücken und Strassenübergänge des Teilstücks von Wädenswil bis Schindellegi sprengte das Bahnunternehmen gemäss Vertrag mit dem privaten Eigentümer der Ruine Alt-Wädenswil grosse Teile der einstigen Burgmauern. Auch für Scheunen in der Umgebung holte man Steine auf dem Burgareal. Die Antiquarische Gesellschaft in Zürich rief wiederholt zum Erwerb und Schutz der Ruine auf. Aber alle Unterhandlungen scheiterten an den übertriebenen Forderungen der Besitzer. «Bald werden nur noch die in den Nagelfluhfels gebrochenen Gräben von dem alten Freiherrensitzen zeugen», schrieb Heinrich Zeller-Werdmüller im Jahr 1894. Doch es kam anders. Im März 1900 bildete sich ein Komitee zur Erhaltung der Burg Wädenswil, das zu einer Geldsammlung aufrief und das Burggelände erwarb. Die Stiftung zur Erhaltung der Burg Alt-Wädenswil, die heutige Eigentümerin der auf Richterswiler Boden gelegenen Ruine, liess 1901–1904 und 1938–1941 Restaurierungsarbeiten und 1983 archäologische Untersuchungen durchführen. Zusammen mit Schrift- und Bildquellen geben sie Einblick in die Bau- und Besitzergeschichte der stattlichen mittelalterlichen Burgenanlage.

Kernbau ist der aus 4,5 Meter starkem Megalithmauerwerk aufgeführte Freiherrenturm über einem Grundriss von 22 × 16 Metern auf dem westlichen Felskopf. Der Bau dürfte aus der Zeit kurz vor 1200 stammen; urkundlich erwähnt wird er indessen erst ab 1265. Freiherren von Wädenswil verwalteten von hier aus ihre Grundherrschaft, die sich über die heutigen Gemeinden Wädenswil, Richterswil, Schönenberg, Hütten und Uetikon am See erstreckte. Rudolf (III.) verkaufte die Burg mit Umschwung und allen Rechten im Jahr 1287 dem Johanniterorden, bedingte sich aber das Wohnrecht auf Lebenszeit aus.

Im Jahr 1300 übernahm der Orden die Burg und verwaltete sie zunächst von der Kommende Bubikon aus. 1330 wurde Wädenswil eine selbständige Kommende. Der wohl nur dreigeschossige, um eine Kapelle ergänzte Wohn-turm genügte den Anforderungen einer Kommende mit

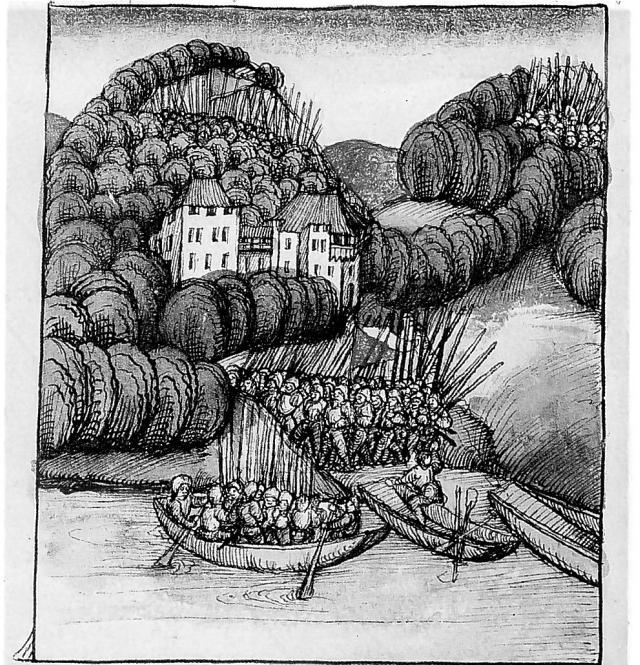
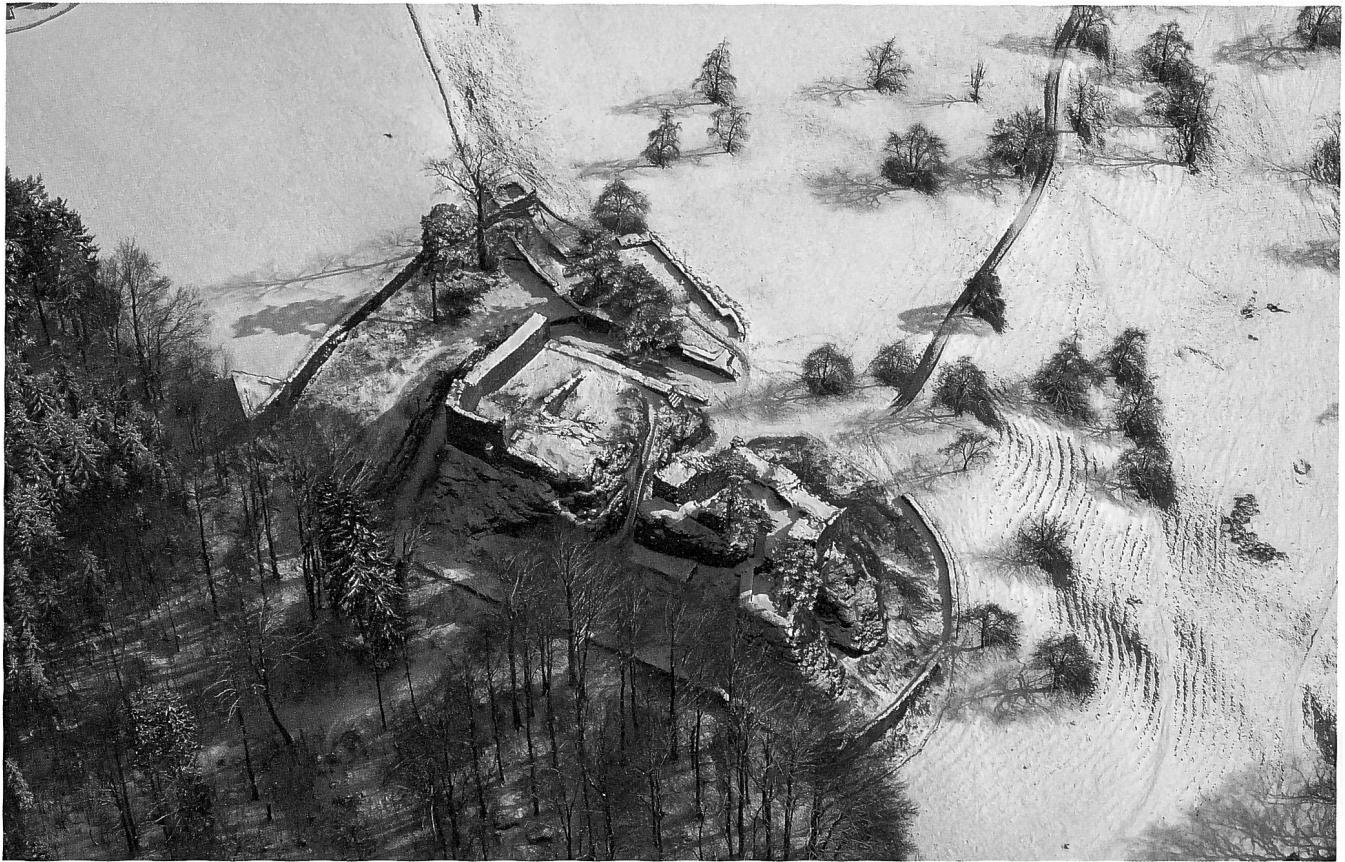
einem Konvent von bis zu zwölf Mitgliedern nicht mehr. Der Orden liess daher noch im 14. Jahrhundert östlich des Altbau ein geräumiges Johanniterhaus (Innenmasse 27 × 24 Meter) erbauen und auf der Ost- und Südseite mit einem Graben sichern. Gemäss einem Inventar von 1550 enthielt es 13 Räume.

Den Vollausbau erreichte die Johanniterburg Wädenswil in den 1450er-Jahren. Damals liess Komtur Johannes Lösel ausserhalb der mittelalterlichen Burggräben eine Ummauungsmauer mit Zwinger und vier Türmen erstellen, vermutlich als Reaktion auf Erfahrungen während des kurz zuvor beendeten Alten Zürichkriegs.

Dem Aufstieg und der Blütezeit der Kommende Wädenswil folgte seit den 1470er-Jahren der allmähliche Niedergang. Gestützt auf ein Burgrecht von 1342 setzte der Zürcher Rat durch, dass ab 1484 ein Stadtbürger als Verwalter des Johanniterhauses Wädenswil eingesetzt wurde. Der Übertritt der Wädenswiler Herrschaftsleute zum reformierten Glauben im Frühling 1529 schwächte die Position des Ordens zusätzlich. 1549 beschloss das Provinzialkapitel in Speyer, die Burg und Herrschaft Wädenswil mit allen Rechten an die Stadt Zürich zu verkaufen.

Bevor die Handänderung rechtskräftig wurde, erhoben die eidgenössischen Orte Schwyz und Glarus Einsprache gegen den Verkauf an Zürich. Der strittigste Punkt betraf die Burgenanlage. Die Schwyzer befürchteten, sie könnte den Zürchern bei neuen kriegerischen Auseinandersetzungen als Stützpunkt für Einfälle in die Innerschweiz dienen. Die Tagsatzung vom 11. August 1550 vermittelte einen Kompromiss: Zürich durfte die Herrschaft Wädenswil erwerben und als Landvogtei seinem Staat eingliedern, musste jedoch die grenznah gelegene Burg abbrennen. Nachdem der Wädenswiler Landvogt 1556 sein neues Schloss bezogen hatte, wurden Dächer und Böden der Burg entfernt und die Mauern teilweise niedergeissen. Das Land kam in Privatbesitz; die Ruine diente bald als Steinbruch.

Peter Ziegler



Luftaufnahme der Burgruine. (Foto Kantonsarchäologie Zürich, Patrick Nagy/Simon Vogt)

Die älteste aussagekräftige Darstellung der Burg Wädenswil findet sich in der Kopie der Chronik des Gerold Edlibach (Ende 15. Jahrhundert). Dargestellt ist die Bestürmung der Burg durch die Zürcher anlässlich des Wädenswiler Steuerstreits 1467/68.